

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neuer Tractat Von denen Canarien-Vögeln, Welcher
zeigt, Wie dieselben aufzuziehen und mit Nutzen so zu
paaren seyn, daß man schöne Junge von ihnen haben
kan, Nebst verschiedenen Curieusen ...**

Hervieux de Chanteloup, J.-C.

Leipzig, 1730

VD18 12495921

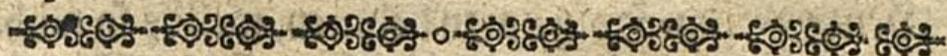
Das 3. Capitel. Von denen Vogel-Bauern und Kasten, so eigentlich für die
Canarien-Vögel gehören.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14909

Bastarde vom Canarien-Vogel und Hänff-
linge.

Bastarde vom Canarien-Vogel und Gold-
hammer.

Bastarde vom Canarien-Vogel und Stieg-
liß, 2c.



Das 3. Capitel.

Von denen Vogel = Bauern
und Kasten, so eigentlich für die
Canarien-Vögel gehören.

SS An machet die Kasten für die Canari-
en-Vögel von verschiedener Gat-
tung, indem sie ein jeder nach Befal-
len und nach seinen Mitteln zurichten läffet. Die-
jenige, so sie vom Tannen-Holze verfertigen lassen,
haben sie zwar am wohlfeilesten; Wenn aber die
Vögel auf das höchste über ein Jahr darinnen ge-
hecket haben, so sind diese Kasten nichts mehr werth
u. zu nichts besser nütze, als daß man sie in das Feu-
er werffe, theils, weil so viel Würme oder Mieten
darinnen wachsen, theils auch, weil das Holz zu
weich ist, und deshalb, wenn es lange an der Son-
nen stehet, aufberstet, und aller Orten von einan-
der fällt. Diejenige, so ihre Kasten vom Buch-
en-Holze machen lassen, thun in etwas besser,
denn das Holz ist viel glätter und nicht so weich,
wie das Tannen-Holz; und ob die Farbe gleich
nicht viel besser, kömmt es doch etwas theurer.
Die aber beydes saubere und dauerhafte Kasten

für ihre Canarien-Vögel haben wollen, müssen solche ganz von Eichen-Holz verfertigen lassen, welches nicht allein dauerhaft ist, sondern auch dabey wohl ins Auge fällt, und je älter es wird, je schöner Ansehen bekommt es. Welche endlich vollkommen gute Kästen haben wollen, die lassen Nutz-Raum-Holz darzu nehmen, weil es so wohl ein schön Ansehen hat, als auch treffliche Dienste thut. Es muß aber der Boden und der Schieber-Laden hieran aus einem Stücke seyn, damit der Kasten mit der Zeit nicht auseinander falle. Bey so gestalteten Sachen kan man sich festiglich versichern, daß die Kästen je älter je schöner werden, und daß sie solche Zeit ihres Lebens, auch biß ins hohe Alter gebrauchen können, ohne daß sie verderben sollten. Für meine Person mag ich am liebsten, daß sie ganz durchsichtig seyn; ich will so viel sagen: Daß die 4. Seiten des Kastens von Drathe seyn, und das sonderlich aus gedoppelten Ursachen: 1. Mag man solche Vogel-Bauer in seinem Zimmer hinstellen, wie und wo man will, so wird man doch allezeit, u. aller Orten den Vogel darinnen ganz frey sehen können, welches denn sehr anmuthig und lustig zu sehen ist. 2. Werden die Vögel welche so frey sitzen, indem sie offte und aller Orten Leute sehen, der Menschen so gewohnt, daß sie vor nichts schichtern werden, und man folglich nicht besorgen darff, daß sie im Bauer herum flattern, und sich den Kopff zustossen, wenn man bey den Bauer kommt, und sie pflegen will, welches sich hingegen öffters bey denen Canarien-Vögeln zuträget, die stets im dunkeln sitzen. Von
denen

denen kostbaren und prächtigen Vogel-Bauern will ich allhier nicht gedencken; man kan solche machen lassen, wie sie einige Leute in Paris haben, daß der oberste Theil und die beyde Seiten von dem besten Venetianischen Glase, der Boden und die 4. Ecken mit Vögeln von verschiedenen Farben, auf Mignature-Arbeit bemahlet seynd, damit die Canarien-Vögel, welche in solchen schönen Bauern sitzen, solche Junge hecken mögen, als ihnen fürgemahlet sind. Hiebey will ich einen jedweden urtheilen lassen, ob solche übermäßige Unkosten nicht übel angewendet seyn: dahingegen mit solchem Gelde ehliche Familien, die bey diesen schlechten und trübseligen Zeiten ganz herunter kommen sind, könnten wieder aufgeholfen werden: Doch will ich nur dieses sagen, daß man auch ohne solche grosse Unkosten, nach diesen prächtigen Vogel-Bauern, welche könnte nachmachen lassen; wenn man nemlich grosse Stücke von gemeinen weissen Glasse an statt des obigen nähme, und einige Vögel von allerley Farben darauff mahlen liesse, damit solche denen Canarien-Vögeln stets vor Augen seyn, und sie durch die starcke Einbildung Junge hecken mögen, die denen, so ihnen fürgemahlet, ähnlich seyn.

Was die kleinen Vogel-Bauer anbelanget, will ich nur etwas weniges davon erwehnen. Die runden sind der Natur der Canarien-Vögel ganz zuwider, und ihnen sehr verdrießlich, weil sie darinnen nicht Platz genug zum herumspazieren haben, und daher ganz rumm, und schwindelicht werden. Die besten sind, welche etwas lang

Dabey nicht zu breit, aber hoch sind; denn ein Vogel, der in solchem Bauer sisset, wird nicht leicht dumm im Kopffe, weil er wegen der Höhe des Bauers auff und nieder fliegen, und wegen der Länge hin und her lauffen, und also besser zunehmen kan, als andere. Dergleichen fällt er auch, weil er mit seiner Gefangenschaft wohl zufrieden, in keine Melancholie, welche Kranckheit ihm sonst höchst schädlich ist. Ich habe eine neue Art von Bauern für die Canarien-Vögel erfunden, wobey ich mich sehr wol befunden, und ist solche auch von andern verständigen Leuten beliebt worden. Es ist nemlich dieser Bauer lang und breit nach proportion, und ziemlich hoch; an beyden Seiten siehet man kein Gefäß, weder zum Fressen noch zum Sauffen, wie an allen andern Vogel-Bauern angehenget sind; damit man den Vogel, wenn man gleich noch so weit vom Bauer stehet, ganz frey sehen könne; die man sonst für den Freß- und Sauff-Tröglein, da man zu beyden Seiten an denen gemeinen Vogel-Bauern siehet, den Vogel oft nicht sehen kan, wenn er nehmlich frisset, oder auf dem Stocke, wo sie hängen, stille sisset, sonderlich wenn man ein wenig weit davon ist, oder wenn man sisset. In diesem neu-erfundenen Vogel-Bauer sind die beyden Tröge unten hin verleget worden, und am Ende des Bauers an dem Auszuge eingefasset, und fest gemacht, so daß, wenn man den Auszug heraus ziehet, welches hinten geschehen muß, man zugleich die beyden Tröglein mit heraus ziehet. Diese Tröglein sind von vorne zu, inwendig im Bauer hier

hier und dar mit Sittern verwahret, damit der Canarien-Vogel, weil er nicht weiter, als nur mit dem Kopffe darzu kommen kan, sein Futter nicht auswerffe, welches man an andern Vogel-Bauern so nicht verhüten kan. Der Vortheil, den man von dieser neuen Art Vogel-Bauer hat, bestehet darinnen, daß man erstlich wie schon oben erwehnet, den Vogel mit Vergnügen allemahl völlig sehen kan, wenn man auch noch so weit davon ist, und kan ihn nichts bedecken, er mag auch seyn, wo er wolle.

Ferner wird auch der Vogel, wenn er das Futter, da er auf dem Stock sihet, nicht stets vor Augen hat, nicht so oft fressen, und wird also nicht zu fett, bekommt ein besser Ansehen, singet oft, und wird nicht leicht melancholisch, welches sonst eine Kranckheit ist, die ihnen leicht zustößet, wenn sie zu viel fressen, und davon sie selten, wann sie erst einmahl damit befallen, wieder zu genesen pflegen.

Ein solcher Bauer ist ihnen auch sehr bequiem, wenn sie krank sind, oder wenn sie Schaden an denen Füßen oder Klauen haben; denn sie finden alsdenn ihr Futter auf ebenen Boden, ohne daß sie auf die Stöcke hüpfen müssen; Welches bey andern Bauern aber nicht so ist; in welchen man sie öftters in solchen Fällen tod auf dem Boden liegen findet, weil sie nicht haben auf die Stöcke hüpfen, und zum Futter kommen können. Es hat auffer iestgemeldten, dieser Bauer noch viel andere Bequemlichkeit, welche alle hier zu erzehlen, etwas zu lang fallen dürffte.

Damit man aber sich diesen Vogel-Bauer de-

sto besser vorstellen könne, wird nöthig seyn, keinen Abriß davon beizufügen (besehe das Kupffer-Blat) A. ist der vordere Theil von dem Vogel-Bauer, B. der hintere Theil, C. der Platz zwischen denen Fress- und Sauff-Trögen, D. die Decke darüber, E. ein klein Bretchen, welches vor dem Platz und an denen beyden Enden des Bauers feste gemacht ist, damit die Tröge sich nicht bewegen können, und daran das Gitterwerck befestiget, das an der Decke fest gemacht ist, F. der Schieb-Laden mit denen Trögen.

Ich will mich hiebey nicht länger aufhalten zu erzehlen, wie man die Vogel-Bauer, grossen Bauer, oder Vogel-Häuser, und die Kästen auf verschiedene Art heraus zu pußen pfleget und wie einige Liebhaber allerley neue Moden darinnen ausjinnen, und für ihre Canarien-Vögel verfertigen lassen. Denn einige lassen den Vogel-Bauer oder Kästen von Buchs-Baum-Holz machen, und nehmen an statt des eisernen oder messingenen Draths, silbernen oder wohl gar goldenen; einige lassen sie mit falschen Diamanten versehen; bald läßt sie einer mit gelben Agerstein ausstraffieren, bald läßt sie ein ander mit Elfenbein auslegen. In Summa, ein jeder läßt sie machen, nachdem es ihm gefällt, und es sein Vermögen leiden will.

Das

Das 4. Capitel.
 Von der Zeit, da man die Canari-
 narien = Vögel einwerffen soll, und
 wie man die Kasten am besten
 stellen muß.

Betreffend die Zeit, da man die Canariend
 Vögel in die Hecke werffen muß, so kan
 man eben keine gewisse benennen; denn
 man muß hiebey auf die dazu geschickte Jahrs-
 zeit sehen, welche ein Jahr früher das andere spä-
 ter einfällt. Wenn man nun mercket, daß die
 Sonne ein wenig warm anzusehenen fänget, und
 daß es nicht mehr reiffet, auch nicht sonderlich kalt
 ist, welches denn gemeinlich mit dem Ende des
 Martii aufzuhören pfeget, alsdenn kan man mit
 der Zeit seine Canarien = Vögel auf folgende Ma-
 nier einwerffen:

Man muß entweder einen neuen, oder doch sehr
 saubern Vogelbauer nehmen, damit keine Wür-
 mer darinnen wachsen, und darinnen einen Hahn
 und eine Sicke, oder Weibgen von denen Cana-
 rien = Vögeln, davon man Art haben will, zu-
 sammen setzen. Auf diese Weise werden sie eher
 bekant, und paaren sich in solchen kleinen Vogel-
 Bauer eher, als in einen grossen Kasten, weil sie
 enger eingeschlossen, und stets nahe bey einander
 sind. Man hat sich wohl fürzusehen, daß es ei-
 nen nicht gehe, wie es fast alle Jahr ehlichen zu
 gehen pfeget, die zwey Hähne oder zwey Weib-
 chen zusammen setzen, weil sie die Hähne und
 Weib